

20. September bis 14. November 2020 KunstForumEifel

## **Ex : traktion : en**

„Eine Methode zur Anreicherung, Trennung und Reinigung von festen und flüssigen Stoffen Antrieb und Kraft um Neues, Bewegendes, Heilendes in Gang zu bringen,,

Was kann da Kunst bewirken, was kann sie retten, was gestalten, welche Deutungen und Bilder der real existierenden Welt hinzufügen ... in schützender und einengender Isolation, in einem Innen, das plötzlich alles sein muss, in einem verwaisten öffentlichen Raum ...

Alles Verstehen ist vorläufig und unzugänglich, die Beziehungen zwischen Menschen, Worten, Bildern und Zeichen bleiben unzulänglich ... eine Warteschleife erweist sich als Wahrheit

Nichts hat uns auf diese Zeit vorbereitet, kein Modell, keine Vergangenheit, keine Utopie, diese in etwas „Seltsames“ verwandelte Zeit.

Bleibt Kunst der einzige Raum für unverletzte Autonomie?

Kann sie dem Jetzt, dieser „Zone des Schweigens“ ein Gesicht geben, aufarbeiten, was von den Tagen übrig bleibt?  
„gelackmeiert und nicht gebenedeit“ (Paul Jandl)\*

Wie das Leben gestalten in diesem polaren Spannungsfeld zwischen Sein und Sollen, im Angesicht von Sinn und Werten, von Verlusten und Herausforderungen? Wie auf Fragen des kollektiven und individuellen Gedächtnisses nach Identität, Intimität und Individualität in Bildern reflektieren?

Liegt nicht gerade in der Gefährdung vermeintlicher Gewissheiten ein wesentlicher Inhalt der Kunst, ist nicht Kunst wie immer man sie sehen mag, nie etwas Zufälliges, Was man zu kennen glaubte erscheint plötzlich wie nie gesehen, neu. Was ist innen? Was außen? Wo beginnt die „Wirklichkeit“? Wo endet der Traum ... traumverloren ...?.

Ex:traktion:en zeigt Bilder, Fotos, Objekte, Pinnwände, Tagebücher, Zettelkram, der an die Wand geworfene Teller, der übervolle Papierkorb und alles ... und ähnliches, was in den letzten Monaten entstanden ist, Anreiz und Aufbruch war, Interaktion und Intervention.

Wir wollen „eine Kunst, die politisch-erotisch-mystisch ist, die etwas anderes tut, als im Museum auf ihrem Arsch zu sitzen. ... eine Kunst, die sich entwickelt, ohne überhaupt zu wissen, dass sie Kunst ist, eine Kunst mit der Chance am Punkt Null anzufangen.

... eine Kunst, die sich mit dem alltäglichen Dreck herumschlägt und am Ende trotzdem obenauf ist.

... eine Kunst, die das Menschliche imitiert, die, die komisch ist falls nötig, oder gewalttätig oder was sonst gerade notwendig ist,

... eine Kunst, die ihre Form von den Linien des Lebens nimmt, die sich windet und verlängert, und zunimmt und spuckt und tropft und so schwer und grob und derb und sanft und dumm ist, wie das Leben selbst.“ (Manifest des Claes Oldenburg)

Titel: Alexander Pey, Konzept: Eva-Maria Hermanns